

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Mit den Gratisbeilagen:

„Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika“ und „Illustrierte Unterhaltungsbeilage“

Publikationsorgan der Wirtschaftlichen Vereinigung von Darassalam und Hinterland, des Landwirtschaftlichen Vereins, des Wirtschaftlichen Vereins Sudi und des Wirtschaftlichen Verbandes Rusfi.

Morogoro
7. Januar 1916
Erscheint
zweimal
wöchentlich.

Bezugspreis:

Für Darassalam vierteljährlich 4,50 Rp., für die übrigen Teile Deutsch-Ostafrikas vierteljährlich einschließlich Porto 5,50 Rp. Für Deutschland und sämtliche deutsche Kolonien vierteljährlich 6,87 Mk. Für sämtliche übrigen Länder halbjährlich 12, — Mk. Einzelhefte für Deutsch-Ostafrika, alleinstehend, jährlich 8 Rp. oder 12 Mk. Bestellungen auf die D. O. A. Zeitung und ihre Nebenblätter werden von der Geschäftsstelle in Darassalam (D. O. A.) und dem Büro in Deutschland, Berlin SW. 11, Dörfnerstraße 28-29 sowie von sämtlichen deutschen und österreichisch-ungarischen Postämtern entgegengenommen.

Anzeigengebühren:

Für die 5-gelbte Zeitung 25 Heller oder 50 Pf. Mindestsatz für eine einmalige Anzeige 3 Rp. oder 4 Mk. Für Familienanzeigen sowie größere Anzeigenausstattungen tritt eine entsprechende Preisermäßigung ein.

Anzeigen nehmen die Geschäftsstelle in Darassalam und das Büro in Deutschland, Berlin SW. 11, Dörfnerstraße 28-29 sowie sämtliche größeren Annoncen-Expeditoren entgegen.

Telegramm-Adresse für Darassalam: Zeitung Darassalam.

Jahr-
gang XVII.
Nr. 2

Amtliche Nachrichten.

Vom europäischen Kriegsschauplatz.

Großes Hauptquartier, 4. Januar.

Auf allen Kriegsschauplätzen keine Ereignisse von Bedeutung. Oberste Heeresleitung.

Kriegschronik.

Die sechszwanzigste Kriegswoche.

Die Wirkung des russischen Zusammenbruches durch die Folge fortgesetzter schwerer Niederlagen tritt äußerlich bezeichnend im Wechsel der obersten russischen Befehlsstellen zutage. Nicht nur die einzelnen russischen Heeresgruppen haben eine Neueinteilung erfahren und andere Führer erhalten; sondern der Oberbefehlshaber selbst, Großfürst Nikolai Nikolajewitsch, in dessen mächtiger, brutaler Persönlichkeit sich die russische Gewaltpolitik aufs sinnfälligste verkörperte, hat den Schauplatz seiner Taten unruhig räumen müssen. An die Spitze der durch den Großfürsten Mißerfolge zerrütteten und geschwächten Armee stellt sich kein Geringerer als der Zar selbst, doch seine Hoffnung, durch Übernahme des Oberbefehls der unerbittlich hereinbrechenden Katastrophe hemmend entgegenzutreten zu können, ist wohl schwerlich allzu groß; denn der kaiserliche Erlaß meidet allzu prahlerische Worte und spricht entsagungsvoll von den dunklen Wegen der Vorsehung. Unter den Beweggründen des Zaren, an die Spitze der Truppen zu treten, hat allem Anschein nach auch die Furcht vor der innerpolitischen Gärung, die namentlich in Petersburg schon bedrohliche Formen zeigte, eine Rolle gespielt; um dem willensschwachen Herrscher aber die Verabschiedung des autokratischen Großfürsten abzumühen, hat es zweifellos eines starken Druckes von anderer Seite bedurft; die Staatsmänner und Politiker, die in letzter Stunde an eine „Reform“ des in seinen Grundfesten erschütterten Zarenreiches glauben, haben ihre Mitwirkung bei dieser Sisyphusarbeit vom Rücktritt des Großfürsten Nikolai abhängig gemacht und bei dieser Forderung Unterstützung durch einflußreiche Angehörige der Zarenfamilie gefunden.

Wenn der Zar als Heerführer auch eine bloße Scheinfigur ist, hinter der andere, berufener Führer wirken, so erhofft man von seiner Befehlsübernahme doch eine starke moralische Wirkung auf die Truppen selbst. In der Tat offenbart sich seit dem Kommandowechsel an verschiedenen Punkten der Ostfront erneuter heftiger Widerstand der Russen, die südlich, auf galizischem Boden, mit frischen Verstärkungen sogar zu heftigen Gegenstößen ausgeholt haben. Nach einigen Teilerfolgen ist der Durchbruchversuch des Generals Iwanow jedoch zum Stehen gebracht und durch Gegenangriff der Armee Bothmer wirkungsvoll beantwortet worden. Wenn sich die Russen vorläufig auch noch in ihrer vorteilhaften Stellung am Sereth halten, so werden sie doch in absehbarer Zeit durch die erfolgreiche österreichische Plantierbewegung im Raume von Dubno zum Rückzuge gezwungen werden.

Inzwischen sind im Zentrum die Heeresgruppen Mackensens und Prinz Leopolds von Bayern in stetigem Vorschreiten in der Richtung auf Minsk durch die Sumpfen der Zasiolda und Selwianta begriffen und drängen die Russen mit unerbittlichem Drucke nach Nordosten. Auf dem nördlichen Schauplatz erkämpft sich die Armee Eichhorn in zähem Ringen gegen die Heeresgruppe Ruski die Annäherung an Wilna; bereits ist an mehreren Stellen die wichtige Bahnlinie nach Petersburg erreicht. Etwas südlicher

haben andere Teile der Armeegruppe Hindenburg sich nach erbitterten Kämpfen der Abschnitte am Ros, Pjraz und Kotra bemächtigt. Ersichtlich nähern sich die Kämpfe auf dem nordöstlichen Kriegsschauplatz, wo sich die russische Heeresmacht nun wieder gestellt hat, ihrer Entscheidungsphase.

An der Westfront sind Truppen der Kronprinzenarmee der anscheinend in Vorbereitung begriffenen neuen Offensive der Gegner zuvorgekommen und haben in überraschendem Anlaufe das wichtige vorspringende Schanzwerk Marie Thérèse in den Argonnen mit stürmender Hand genommen. Auch in den Vogesen und im Raume von Arras wurden dem Feinde wieder eine Anzahl Schützengräben entzogen. Die Kunde der französischen Schlappen erhielt Generalissimo Joffre gerade bei der Rückkehr aus Stalien, wo er sich anscheinend mit Cadorna über einen gemeinsamen Offensivplan verständigt hatte. Cadorna selbst konnte auch in der abgelaufenen Woche, die mehrere Vorstöße gegen die österreichischen Stellungen brachte, keine besseren Erfolge buchen als bisher.

Verhältnismäßig still blieb es seit der schweren Niederlage der englisch-französischen Landungstruppen an der Dardanellenfront, deren tapfere Verteidiger auch der angekündigten neuen Offensive mit Zuversicht entgegensehen. Die militärischen Mißerfolge des Vierverbandes haben dessen diplomatischen Bestrebungen auf dem Balkan einen dicken Strich durch die Rechnung gemacht. Unzweideutig hat sich nunmehr Bulgarien durch eine Erklärung des Ministerpräsidenten Radoslawow auf die Seite der Mittelmächte und ihres türkischen Bundesgenossen gestellt; die Wirkungen des Vertragsabschlusses mit der Türkei werden voraussichtlich schon in kurzer Frist in Erscheinung treten. Dadurch ist auch die Versuchung für andere Balkanmächte, sich dem Vierverbande anzuschließen, erheblich herabgemindert worden.

Die englische Hauptstadt hat in kurz aufeinanderfolgenden Nächten den unerwünschten Besuch deutscher Luftschiffe erhalten, die ihre Angriffe namentlich auf große Dock- und Fabrikanlagen richteten; wenn die britische Presse sich auch über den zweifellos beträchtlichen Umfang des angerichteten Schadens ausschweigt, so zeugt doch ihre wuterfüllte Sprache, wie empfindlich England getroffen ist.

Auch die deutschen Unterseeboote haben ihre Arbeit erfolgreich fortgesetzt und ihren Wirkungsbereich vom Weißen Meere bis zum Golf von Bistanya ausgedehnt. Die durch ihre Tätigkeit hervorgerufene Auseinandersetzung der Reichsregierung mit der Regierung der Vereinigten Staaten ist durch den „Arabic“-Fall in ein neues Stadium getreten. Die Note, worin die deutsche Regierung dem Präsidenten Wilson über die näheren Umstände der Versenkung des britischen Dampfers aufklärte, zeigt klar und deutlich, daß einzig die völkerrechtswidrige Seekriegführung Englands den Untergang des Schiffes veranlaßt hat; der deutsche U-Bootsführer war durch den Angriff der „Arabic“ genötigt, zu Gegenmaßnahmen zu greifen; auf dies gute Recht wird die deutsche Marineleitung nie verzichten; die Note zeigt aber den diplomatischen Weg zum Austrag daraus entstehender Streitfälle für die Vereinigten Staaten. Die Unterseebootsfälle sind aber nicht mehr die einzige diplomatische Sorge in Washington. Die Aktion gegen den österreichisch-ungarischen Botschafter scheint sogar das Interesse an ihnen etwas abgekühlt zu haben. Dr. Dumba hat lediglich getan, was sein Recht und seine Pflicht war. Die österreichisch-ungarischen Arbeiter die für die Feinde ihres Landes Munition herstellen, machen sich eines schweren Verbrechens schuldig. Daß Dr. Dumba dagegen eingeschritten ist, kann ihm nur von den Amerikanern verdacht werden, die auch auf dem Gebiet der

Munitionslieferung nicht für gleiches Spiel der Kräfte sind, sondern den Vierverband zu unserem Nachteil begünstigt sehen wollen. Das Recht der Ablehnung steht einer Regierung gegenüber der Person der diplomatischen Vertreter zu. Herr Wilson hat davon in einer Weise Gebrauch gemacht, die deutlich den Willen bekundet, einen Konflikt zu vermeiden.

Nachrichten aus feindlicher Quelle.

(Nachtrag und teilweise Wiederholung.)

Petrograd. Nach amtlichen Berichten stieß der Torpedobootzerstörer Gromky an der bulgarischen Küste auf eine Anzahl feindlicher U-Boote. Er wich 2 Torpedos geschickt aus und wehrte die U-Boote mit seiner Artillerie ab. Man glaubt, daß ein U-Boot versenkt wurde.

Saloniki. Die Griechen sind voll steigender Hoffnung, daß die Zentralmächte in Mazedonien untätig bleiben werden. Verschiedene Berichte zeigen jedoch, daß die Verbündeten in Doiran und Geggeli große Truppenmengen aufammenziehen und Vorräte anhäufen, offenbar in der Absicht einer Offensive. In China besteht eine ernste revolutionäre Bewegung gegen Yuan Shi Kai.

Peking. Der Militärgouverneur von Jünan hat nach Peking telegraphiert und die Beseitigung der Monarchie sowie die Hinrichtung ihrer Begründer verlangt. Am 26. erklärte er in einer Proklamation die Unabhängigkeit Jünan.

Shanghai. Ein revolutionärer Führer aus Japan sagt, man erwarte, daß andere Gouverneure sich diesem Aufruf anschließen werden, der schon vor 12 Tagen vorbereitet war. Presse 29. Der Kaiser hütet das Bett. Eine Operation an der Kehle wird erwartet.

Zwei U-Boote der Alliierten haben ein österreichisches U-Boot erbeutet.

Lebhafte Schlacht in Galizien. London 27. In Mazedonien bewegen sich die türkisch-bulgarischen und deutschen Streitkräfte konzentrisch auf die griechische Grenze zu, die noch nicht überschritten ist.

Die Bulgaren treffen große Vorbereitungen um der russischen Offensive Widerstand zu leisten, die sie für unmittelbar bevorstehend halten.

Mackensen trifft große Vorbereitungen in der Bukowina, wo der Gegner den Österreichern schwere Verluste zufügt.

Carnegie hat eine erste Schenkung von 12 000 Dollar zur Milderung der belgischen Not angekündigt.

Athen. Am Namenstage von Venizelos sprachen Lausende von Bürgern aller Klassen, Vertreter verschiedener Korporationen und Diplomaten bei ihm vor, um ihm zu gratulieren. In seiner Antwort auf eine Ansprache der Vertreter des Handels hob er die bulgarische Gefahr und die Bedeutung des Umstandes hervor, daß die Alliierten in Saloniki blieben.

Walsour sprach auf einer Ausstellung von Marine- und Armeefilms in London und wies auf den Anteil hin, den die große Flotte am Kriege habe. Ohne sie würden die alliierten Völker, die jetzt gegen die Tyrannei der Zentralmächte zusammengeschlossen sind, ohne Vortehr mit einander oder mit der Außenwelt sein. Die bisher der Flotte zugefallene Aufgabe sei glänzend erfüllt worden. Die große Flotte sei das Fundament, auf dem alles Andere ruhe. Das ökonomische Gleichgewicht Englands nicht weniger als die militärischen Operationen hingen von der großen Flotte ab. Obwohl schweigend, spiele sie nicht nur für die Alliierten sondern auch für die ganze Welt die wichtigste Rolle des Dramas, in dem es sich um die Freiheit der Welt handle.

Nach montenegrinischer Meldung beschloß die österreichische Flotte montenegrinische Stellungen am Vucen-Berg 15 Stunden lang mit 2000 schweren Granaten. Ein gleichzeitiger entschlossener Infanterieangriff wurde abgewiesen. Die Montenegriner verloren 2 Tote und 2 Verwundete. Die Österreicher verloren 2000 Mann in dem großen Kampf bei Siperaz am 23. Der König hat seine Truppen beglückwünscht.

Presse vom 1.: London 30. Neue russische Operationen in der Bukowina, eine beträchtliche Offensive.

Athen. Die griechische Regierung ist davon unterrichtet worden, daß französische Truppen auf der Insel Castellorizo (östlich Rhodos) gelandet worden sind, um das Vorgehen der Alliierten gegen Adalia (Adalia liegt an der Südküste Kleinasiens. Vermutlich beabsichtigen die Alliierten von dort gegen die Badgabbahn vorzustoßen, um die Verbindung nach Ägypten zu unterbrechen!) (D. Schriftl.) zu erleichtern. Die griechische Regierung hat protestiert.

Melbourne. Australien begrüßt die Reichsentscheidung für nationalen Kriegsdienst. Man nimmt an, daß diese Nachricht eine äußerst niederdrückende Wirkung auf die Feinde Englands und eine äußerst ermutigende auf die Alliierten haben wird. Die Presse zollt der Entscheidung Beifall, da sie Englands fest gewurzelte Entschlossenheit, den Krieg bis zum Siege fortzusetzen, zeige. Sie sagt, daß einige Kolonien sicherlich der Führung des Mutterlandes folgen werden.

Reuter ist durch die vorliegende Berichte bestätigende Information aus verschiedenen diplomatischen Quellen in die Lage versetzt, mitzuteilen, daß die Deutschen äußerst eifrig sind, weil sie hauptsächlich infolge der Blockade keine wirklichen Fortschritte machen. Obgleich die Deutschen erkennen, daß die Aussicht auf eine erfolgreiche Offensive im Westen verloren ist, besprechen sie die Frage eines neuen Angriffs. Es heißt, daß sie beschlossen haben, in nächster Zukunft einen vernichtenden Schlag zu versuchen. Es wird zugegeben, daß ihre Erfolge auf dem Balkan praktisch wertlos sind. Stärkster Widerspruch macht sich gegen eine Entsendung deutscher Truppen nach Asien geltend. Deshalb die Bedeutung, die der in Lausanne von Fürst Billova, Fürst Saffeldts und Graf Donnerswirts, der in Verbindung mit dem Kaiser stehen soll, enthaltenen diplomatischen Tätigkeit beigemessen wird.

Saloniki. Heute Morgen herrschte beträchtliche Erregung in Saloniki, weil 8 Taufen über Stadt und Hafen schwebten. Sie wurden heftig von Kriegsschiffen beschossen, anscheinend infolge ihrer großen Höhe aber nicht getroffen. Nach dem amtlichen italienischen Bericht über den österreichischen Angriff auf Durazzo wurde dieser von einem kleinen Kreuzer und 5 Zerstörern ausgeführt und fügte Durazzo nur unbedeutenden Schaden zu. Die Ueberlebenden der Vita (öst. Zerstörerboot) wurden gefangen. Ein österreichischer Flieger wurde von einem Zerstörer der Alliierten heruntergeholt. Alle Alliierten blieben unverletzt.

Nach österreichischer Meldung nimmt die Festigkeit der Schlacht in Ostgalizien zu. Die Russen griffen gestern nicht nur die besarabische Front an, sondern auch die österreichischen Stellungen an der mittleren und unteren Strypa.

Balfour führte in einer Rede aus, daß die Gesamtheit der Operationen der Alliierten von Archangel bis zum persischen Golf von der englischen Flotte abhingen. Er versicherte von neuem, daß der Sieg mindestens ebensosehr ein Geschenk der englischen Flotte als der glänzenden Tapferkeit der alliierten Truppe sein werde.

4. Jan.: Englischer Panzerkreuzer „Natal“ (13750 t) verloren. 14 Offiziere und 873 Mann gerettet.

F. und O. Passagierdampfer „Persia“, 7374 t, bei Streta tropedot, nur 4 Boote gerettet, 200—300 Personen, meist Lastaren, umgekommen. (Lastaren sind engl.-ceylonische Truppen!) Kleinere für die Engländer erfolgreiche Kämpfe an der ägyptischen Front.

Deutsche Flieger warfen auf Saloniki Bomben. Französisches U-Boot versenkte feindlichen Transporter im Adriatischen Meer.

Artilleriekämpfe in Belgien und an den Dardanellen. Berglicher deutscher Angriff auf den Firzstein.

Bresse vom 4.: Von 550 Personen auf der „Persia“ sind 153 gerettet. Die „Persia“ sank in 5 Minuten. Der amerikanische Konsul Menech in Aden ist auf ihr ertrunken.

König Peter von Serbien ist von französischen Kriegsschiff nach Saloniki gebracht.

Griechenland protestiert, weil deutsche Taube Bombe auf griechisches Gebiet geworfen und 1 Hirten getötet hat.

Berglicher deutscher Angriff bei Zahure. Artilleriekämpfe in der Champagne, den Argonnen, Artois und Belgien.

Minenkämpfe an der englischen Front. Am Parimannusweiterkampf zwang deutsche Artilleriefener die Franzosen zu leichtem Zurückgehen.

Die „Natal“ ist versenkt worden. 1 französisches U-Boot ist während des Gefechtes von Durazzo von feindlichem Kreuzer vor Cattaro versenkt worden.

Bresse vom 3.: Kämpfe in Montenegro, der Butowina und bei Dünaburg.

Nach Communiqué aus Petrograd haben die Russen den Stoc überschritten und sind bis an den Dniester vorgezogen.

Die serbische Regierung ist in Saloniki eingerichtet.

Englischer Dampfer „Grenoble“ 9000 t und japanischer von 2000 t im Mittelmeer versenkt.

Bergliche deutsche Angriffe bei Zahure. Artilleriekämpfe bei Boos, Ypern, in Belgien, südlich der Somme und am Firzstein.

Die Engländer haben am 1. Januar Lande in Kamerun besetzt.

Berglicher österreichischer Angriff auf dem Karst am 2. Januar.

Um den Suezkanal.

Das Eingreifen der Türkei in den Weltbrand rückt für England eine neue schwere Gefahr in den Bereich der Möglichkeit: die Sperrung des Suezkanals. Zwischen dem Suezkanal und der asiatischen Türkei liegt nur ein Stück Land, bestehend aus der Halbinsel Sinai und der Wüste En Tih, die geographisch zu Syrien, politisch aber zu Ägypten gehören. Die Entfernung vom Kanal bis zu der mit diesem gleichlaufenden türkischen Grenze beträgt etwa 150 Kilometer, und von der Grenze bis Jerusalem sind es wieder 150 Kilometer. Wegen der weiten Entfernung durch unwirtliches Gelände und der ungeheuren Verpflegungsschwierigkeiten konnte das bedeutende militärische Unternehmen nur sehr langsam vorstatten gehen. England aber kannte die drohende Gefahr zu gut, und alle nur denkbaren Vorbereitungen zu einer Verteidigung Ägyptens und des Suezkanals wurden emsig und schonungslos in die Wege geleitet.

Tiefe Erbitterung hatte es unter der Bevölkerung Ägyptens hervorgerufen, als der englische Militärkommandant in Kairo Ende August 1914 den Abgang der heiligen Karawane nach Mekka verbot. Man setzte unter der rücksichtslosen Bergewaltigung, die alle Hoffnung auf Befreiung erstickte sollte. Im September richtete der englische Botschafter in Konstantinopel an den Khediven, der in der türkischen Hauptstadt weilte, im Namen der englischen Regierung die Aufforderung, seinen Aufenthalt in Konstantinopel sofort abzubrechen und seine Residenz in Neapel, Palermo oder Florenz zu nehmen. Der Khedive wies solche Befehle Englands in aller Form zurück. Alle Deutschen und Österreicher in Ägypten wurden einer strengen Beaufsichtigung unterstellt, ein

Teil der ägyptischen Truppen (Mohammedaner) wurde der Aufstandsgesfahr wegen Anfang Oktober nach Frankreich entsandt, durch militärische Aufzüge sollte die Bevölkerung eingeschüchert werden.

Am 1. November unternahm die englische Flotte unter dem Feuer ihrer Schiffsgeschütze den ersten Landungsversuch bei Akaba, auf der ägyptischen Grenze am Nordostzipfel des Roten Meeres gelegen. Der Plan zerschellte an der tapferen Verteidigung durch türkische Gendarmen und eingeborene Stämme. Am 8. November wurde aus Konstantinopel amtlich gemeldet, daß die türkischen Truppen auf ihrem Vormarsch gegen den Suezkanal die ägyptische Grenze überschritten hätten. Der eine Vorstoß der Türken erfolgte von Süden bzw. Südosten gegen Suez am Süden des Kanals, der andere von Norden bzw. Nordosten gegen Kantara, ungefähr auf die Mitte zwischen Port Said und Ismalia. Den Vormarsch der Araber und Beduinen im Süden suchten die Engländer durch Eingreifen von Mesopotamien aus zu stören. Zu diesem Zweck wurden am Persischen Meerbusen und im Schattelarab nichtmuselmanische indische Truppen gelandet, die bei Jao, Koweit und Bassorah Mitte November bis Anfang Dezember von den Türken erheblich geschlagen wurden. Die arabischen Fürsten stellten ihre Waffen zur Verteidigung des Islams zur Verfügung, und u. a. wurde das englische Aden gefährdet, da Iman Sahija seine Krieger zur Befreiung dieses Landes teiles vom englischen Joch aufrief. Die Wirkung der Aufforderung zum Heiligen Krieg machte sich unter allen Muselmanen bemerkbar, und schon Mitte November kamen Meldungen von Erhebungen der kriegerischen Semuffi, die von der Westseite nach Ägypten einzubringen drohten, um gegen den Feind Ägypten zu kämpfen. Das italienisch-libysche Gebiet sollte davon unberührt bleiben. Ebenso richteten sich im Sudan aufrührerische Bewegungen gegen die Engländer, so daß Ägypten auch von der Südseite Gefahr drohte. Da die Engländer der Treue ihrer indischen Truppen nicht sicher waren, so holten sie australische und neuseeländische Regimenter herbei. Zur Sicherheit hatten die Briten auch noch das östliche Ufer des Kanals bis Kantara unter Wasser gesetzt. Französische und englische Flieger waren über der Sinaihalbinsel tätig, um gegen die Vorwärtsbewegungen der türkischen Streitkräfte aufzuklären. Mitte Dezember wurde die englische Schutzherrschaft über Ägypten verkündigt, und der Onkel des Khediven, Prinz Hussein Kamil Pascha, nahm auf fortgesetztes Drängen der Engländer den Titel eines Sultans von Ägypten an.

Im Gebiet des Euphrat und Tigris kam es während des Januar zu größeren Gefechten, die in der Umgebung von Korna und Schaiba mit schweren Verlusten für die Engländer ausliefen. Die Kämpfe in dieser Gegend setzten sich unter Eingreifen englischer Kanonenboote bis in den April fort, ohne den Engländern Vorteile gebracht zu haben; den Türken gelang es dagegen, die kleine Festung Birindi zu besetzen.

Ende Januar brachte das „Reuter“-Büro die ersten Meldungen von Gefechten, die am 27. Januar in der Nähe von Kantara stattfanden. Aus dem türkischen Hauptquartier in Konstantinopel kam folgende Nachricht vom 9. Februar:

„Die Vorhut unserer gegen Ägypten operierenden Armee hat einen erfolgreichen Erkundungsmarsch durch die Wüste gemacht, die vorgehobenen Posten der Engländer gegen den Kanal hin zurückgetrieben und sogar mit einigen Kompagnien Infanterie den Suezkanal zwischen Tussum und Serapeum überschritten. Trotz des Feuers englischer Kreuzer und Panzerzüge haben unsere Truppen den Feind während des ganzen Tages beschäftigt und seine Verteidigungsmittel in vollen Umfange aufgeklärt. Ein englischer Kreuzer ist durch unser Geschützfeuer schwer beschädigt worden. Unsere Vorhut wird die Fühlung mit dem Feinde aufrechterhalten und den Aufklärungsdienst auf dem östlichen Ufer des Kanals versehen, bis unsere Hauptmacht zum Angriff schreiten kann.“

In einer Anzahl von kleinen Gefechten auf der Ostseite des Kanals während der Monate März und April zeigten die türkischen Truppen ihren Willen zum Siege, ohne indessen mit voller Kraft durchstoßen zu können, da die Ereignisse vor den Dardanellen die größte Anspannung und Aufmerksamkeit in Anspruch nahmen.

Ueber eine Sperrung des Suezkanals tauchten zu verschiedenen Zeiten widersprechende Gerüchte auf. Aus athenischen Schiffsahrtkreisen erfuhr man am 9. Februar, daß der Suezkanal für die neutrale Schifffahrt schon seit geraumer Zeit praktisch völlig gesperrt sei. Alle anderslautenden englischen Behauptungen seien falsch. Im Mai 1915 ließ die Pforte den befreundeten und neutralen Staaten eine Nachricht folgenden Inhalts übermitteln: „Die kaiserlich ottomanische Regierung sieht sich in Erwägung dessen, daß die englische Regierung ihrer gegenüber den neutralen Mächten durch die Be-

stimmungen der Konvention von 1888 übernommenen Verpflichtung, in den Gewässern des Suezkanals kein Kriegsschiff zu halten, nicht Rechnung getragen und sogar den Kanal befestigt hat, und daß andererseits die französische Regierung zum Zwecke einer feindlichen Handlung gegen das ottomanische Kaiserreich Truppen in Ägypten gelandet hat, durch diese Tatsachen vor die gebieterische Notwendigkeit gestellt, militärische Maßnahmen zur Verteidigung des kaiserlichen Gebietes, von dem Ägypten einen Teil ausmacht, zu ergreifen und die Feindseligkeiten auch auf den Suezkanal auszudehnen. Wenn daraus Beeinträchtigungen zum Schaden neutraler Schiffe und Güter entstünden, so ist es klar, daß die Verantwortlichkeit dafür auf die französische und englische Regierung fällt.“

Aus heimischen Zeitungen.

König Konstantin Post unterschlagen.
Depeschen der Athener deutschen Gesandtschaft an Rußland verkauft.

In Athen wurde die Aufsehen erregende Entdeckung gemacht, daß Depeschen der deutschen Gesandtschaft und Telegramme des Königs Konstantin seit Monaten von zwei Telegraphenbeamten unterschlagen worden sind, die hierfür von zwei französischen Korrespondenten monatliche Bestechungsgelder von je 1500 Franken bezogen. Die deutschen Diensttelegramme wurden, wie verlautet, nach Rußland weitergegeben. Die beiden französischen Korrespondenten sind verhaftet worden.

Dritte Kriegsanleihe.

Ein wertvolles Dokument der großen Zeit, in der wir leben, sind die anspruchslosen aber markigen Worte, mit der unser Reichschatzamt Mitte September des verflossenen Jahres zur Zeichnung der dritten Kriegsanleihe, die bekanntlich den überraschenden Erfolg von mehr als 12 Milliarden erzielte, aufforderte. Sie lauten:

Länger als Jahresfrist steht Deutschland einer Welt von Feinden gegenüber in schwerem Kampfe, wie er in der Geschichte nicht seines gleichen findet. Ungeheuer sind die Opfer an Gut und Blut, die der gewaltige Krieg fordert. Gilt es doch, die Feinde niederzuringen, die der Zahl nach überlegen sind und sich die Vernichtung Deutschlands zum Ziel gesetzt haben. Diese Absicht wird an den glänzenden Waffentaten von Heer und Flotte, an den großartigen wirtschaftlichen Leistungen des von einem einheitlichen nationalen Willen besetzten Deutschen Volkes zerschellen. Wir sehen, fest vertrauend auf unsere Kraft und die Reinheit des Gewissens, in dem von uns nicht gewollten Kriege zuversichtlich der völligen Niederwerfung der Feinde und einem Frieden entgegen, der nach den Worten unseres Kaisers „uns die notwendigen militärischen, politischen und wirtschaftlichen Sicherheiten für die Zukunft bietet und die Bedingungen erfüllt zur ungehemmten Entfaltung unserer schaffenden Kräfte in der Heimat und auf dem freien Meere.“ Dieses Ziel erfordert nicht nur den ganzen Helden- und Opfermut unserer vor dem Feinde stehenden Brüder, sondern auch die stärkste Anspannung unserer finanziellen Kraft. Das Deutsche Volk hat bereits bei zwei Kriegsanleihen seine Opferfreudigkeit und seinen Siegeswillen bekundet. Jetzt ist eine dritte Kriegsanleihe aufgelegt worden. Ihr Erfolg wird hinter dem bisher Vollbrachten nicht zurückstehen, wenn jeder in Erfüllung seiner vaterländischen Pflicht seine verfügbaren Mittel der neuen Kriegsanleihe zuwendet.

Ausgegeben werden fünfprozentige Schuldverschreibungen der Kriegsanleihe. Der Zeichnungspreis beträgt 99%, bei Schuldbuchzeichnungen 98,80%. Die Schuldverschreibungen sind wie bei der ersten und zweiten Kriegsanleihe bis zum 1. Oktober 1921 unkündbar, gewähren also 9 Jahre lang einen fünfprozentigen Zinsgenuß. Da aber die Ausgabe ein volles Prozent unter dem Nennwert erfolgt und außerdem eine Rückzahlung zum Nennwert nach einer Reihe von Jahren in Aussicht steht, so ist die wirkliche Verzinsung noch etwas höher als 5 vom Hundert. Die Unkündbarkeit bildet für den Zeichner kein Hindernis, über die Schuldverschreibungen auch vor dem 1. Oktober 1921 zu verfügen. Die neue Kriegsanleihe kann somit als eine ebenso sichere wie gewinnbringende Kapitalanlage allen Volksteilen aufs wärmste empfohlen werden.

An der Dardanellenfront.

Das türkische Hauptquartier teilt mit: Auf der Dardanellenfront drangen im Abschnitte von Anaforta in der Nacht vom 6. zum 7. September unsere Aufklärungskolonnen, die gegen Messtantepe und Azmal gesandt waren, in die feindlichen Schützengräben ein

und erbeuteten zwei Maschinengewehre mit allem Zubehör, die gegenwärtig gegen den Feind benutzt werden, sowie fünfzehn Kisten Munition und zwanzig Gewehre. Unser Feuer vernichtete einen englischen Krankenwagen, der eine Munitionsladung enthielt, die in die Luft flog. Bei Ari Burnu nichts von Bedeutung. Bei Seddul Bahr beschossen feindliche Torpedoboote mit Hilfe der Beobachtungen eines Fesselballons während einiger Augenblicke und ohne bemerkenswerten Schaden anzurichten, unsere Stellungen am rechten und am linken Flügel. Unsere Batterien in den Meerengen brachten am 7. September feindliche Batterien zum Schweigen, die unsere Stellungen am linken Flügel beschossen, und zerstreuten feindliche bei Mortoliman versammelte Truppen.

Sonst nichts von Bedeutung.

Ämtliche Briefsendungen der Kurie unterschlagen.

Zu den spezifischen Kampfmitteln der Dreiverbandmächte gegen Deutschland scheint die Unterschlagung von Postsendungen zu gehören. Eben konnten wir den Skandal der Telegrammunterschlagungen aus Athen melden, heute liegt die neuerliche Nachricht vor, daß schon wieder einmal Briefe des Papstes, die an deutsche geistliche Würdenträger gerichtet waren, unterschlagen worden sind.

Jüngst schon wurde in der „Kölnischen Volkszeitung“ festgestellt, daß ein Brief der römischen Kurie, welcher die Ernennungsurkunde für den jetzigen Erzbischof Dalbor von Gnesen und Posen

enthielt und an den Nuntius in München adressiert war, in Rom auf die Post gegeben, aber in München bei dem dortigen Nuntius nicht angekommen ist. Nunmehr ist das gleiche Blatt in der Lage, festzustellen, daß auch Berichte, und zwar in Angelegenheit der fürstbischöflichen Diözese Breslau an den Nuntius in München gerichtet und in Rom zur Post gegeben, bei dem Nuntius in München nicht angekommen sind.

Englischer Mißbrauch des Roten Kreuzes.

Das türkische Hauptquartier berichtet von der Dardanellenfront: Im Abschnitt von Anaforta vernichtete unsere Artillerie auf dem rechten Flügel einige feindliche Munitionswagen. Unsere Artillerie auf dem linken Flügel beschloß sehr wirksam die feindlichen Schützengräben. Bei Ari Burnu hat sich gestern nichts von Bedeutung ereignet. Bei Seddul Bahr beschossen zwei feindliche Kreuzer und ein Torpedoboot mit Hilfe von Ballonbeobachtung ohne Ergebnis unsere verschiedenen Stellungen. Sonst nichts von Bedeutung. Die Engländer fahren fort, das Zeichen des Roten Kreuzes zu mißbrauchen. Bei Messtantepe und bei Anaforta, in der Nähe der Lazarettwagen, lassen sie ihre Soldaten Kriegs- und Bajonettübungen machen. Seit einigen Tagen machen die Ambulanzen, obwohl es in diesem Abschnitt zu keinem Gefecht gekommen ist, fortgesetzte Transporte nach den Gefechtslinien. Obwohl sie eine Menge von Hospitalschiffen besitzen, wehen die Fahnen des Roten Kreuzes an verschiedenen Orten, die für eine Landung an der Küste von Kemikli besonders günstig sind.

Nach Schluß der Redaktion eingegangen.

Ämtliche Nachrichten.

Vom europäischen Kriegsschauplatz.

Großes Hauptquartier, 6. Januar.

Westlicher Kriegsschauplatz: An der Front fanden stellenweise lebhaftere Artilleriekämpfe statt. Unsere Stellung an der Deule wird vom Feinde fortgesetzt beschossen. Nordwestlich Royon wurde der Versuch eines feindlichen Handgranaten-Angriffs leicht abgewiesen. Ein gegnerischer Luftgeschwader-Angriff auf Douaf-Douai erfolglos. Durch deutsche Kampfflieger wurden zwei englische Flugzeug abgeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz: Eine in Chasse nördlich von Jakobstadt vorgehende Erkundungsabteilung mußte sich vor überlegenem feindlichem Angreifer zurückziehen. Czartoryst wurde von vorgeschobenem russischen Posten angegriffen ohne Erfolg.

Balkan-Kriegsschauplatz: Nichts Neues. Oberste Seeresleitung.

Druck und Verlag: Deutsch-Ostafrikanische Zeitung, G. m. b. H. Morogoro.

Für die Schriftleitung verantwortlich: G. Schelcher, Morogoro.

Nr. 1 „Ämtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika“.

Hauptwetterwarte Daressalam

Wetterbeobachtungen vom 16. bis 22. Dezember 1915.

Tag	Luftdruck ¹⁾ in 8 m Seehöhe mm		Luft- Temperatur ²⁾ Grad C			Stand des jenseitigen Thermo- meters Grad C			Dampf- druck mm Quecksilberhöhe	Luft-Feuchtigkeit %			Erdboden- ²⁾ Oberflächen- Temperatur Grad C		Sonnenschein- dauer		Regen- höhe mm	Wind-Richtung und Stärke- grad (0-12)			Bewölkungsgrad Grad (0-10)		
	Tages-Mittel	Tages-Mittel	Max	Min.	7 v	2 n	9 n	Tages-Mittel	7 v	2 n	9 n	Max	Min.	Stunden	Min.	Tagessumme	7 v	2 n	9 n	7 v	2 n	9 n	
16.	759.5	28.0	29.9	26.3	24.8	25.8	24.8	22.2	80	76	83	52.4	26.0	10	19	0.6	N 1	NE 1	ENE 2	4	7	3	
17.	60.0	27.5	28.9	26.5	24.6	25.2	24.9	22.0	79	78	83	43.6	26.0	5	23	0.0	NNW 2	N 1	ENE 2	4	10	4	
18.	59.8	28.1	30.0	26.4	24.4	25.2	24.2	21.1	77	68	77	50.2	25.4	8	42	0.0	N 1	NE 2	ENE 1	8	3	2	
19.	59.5	27.8	30.4	25.9	24.2	24.7	24.8	21.2	82	68	80	53.9	25.3	10	36	0.0	0	ENE 1	NE 2	5	3	3	
20.	59.5	28.2	30.3	26.3	24.3	25.7	25.2	22.0	70	70	81	48.9	26.1	5	15	1.1	N 1	NE 2	NE 2	10	7	5	
Dekaden																Dekaden-Summe							
Mittel	760.1	27.6	29.9	25.2	24.0	25.3	24.5	21.4	81	71	81	49.1	24.5	9	3	29.2	1	2	2	6	4	3	
21.	60.1	28.1	30.6	26.1	25.0	25.8	24.9	22.4	82	74	80	52.1	26.3	8	41	0.0	NNE 1	E 2	NE 2	3	10	8	
22.	60.1	28.3	30.0	27.0	25.0	25.4	24.6	21.8	78	72	77	52.9	26.1	8	54	0.0	NNE 1	NNE 1	NE 2	9	3	10	

¹⁾ Der Stand des Quecksilberbarometers ist reduziert auf 0°; die Reduktion auf Normalschwere ist bei den Luftdruckzahlen nicht angebracht; sie beträgt in Daressalam — 1,9 mm
²⁾ Tages-Mittel berechnet nach der Formel $\frac{1}{4}(t_1 + t_2 + 2t_3) = t_m$. ³⁾ Kahl gehaltener sandiger Humus, der Sonnenbestrahlung und der nächtlichen Ausstrahlung frei ausgesetzt.

Ich offeriere:

Verbesserte Kerzen.

Stets auf Lager:

Nr. 1 1 Packet enth. 12 Stck. Kerzen (20 cm Länge und 21 mm Durchm.) 1.50 Rp.

Nr. 2 1 Packet enth. 8 Stck. desgl. 0.90 „

Auf diese Preise gewähre ich Wiederverkäufern einen nach der Größe der Bestellungen zu vereinbarenden Rabatt.

Gleichzeitig mache ich bekannt, daß ich in verschiedenen anderen Größen Kerzen zu fabrizieren im Stande bin. Bei größeren Bestellungen können Interessenten mir die Länge und den Durchmesser der benötigten Kerzen angeben.

Es empfiehlt sich, bei kleineren Bestellungen Kerzen per Postpakete in Auftrag zu geben.

Kerzenfabrik B. Jallouk,
Tabora.

BAHNHOTEL TABORA.

Für das neu errichtete Bahnhofhotel Tabora (8 Fremdenzimmer) wird möglichst sofort tüchtiger Wirt gesucht. Kautionsfähige Rellektanten wollen sich an die Betriebsleitung der Tanganjikabahn, Tabora wenden.

Beste Nyassa-Upland-Baumwollsaat

1914er Ernte, besten Kapseln stammend, offerieren zu Rp. 6,00 excl. und zu Rp. 8,00 inkl. Sack frei Morogoro per 50 kg.

Ostafrikan. Plantagen Georg Hirsch

Freilandkeimversuche ergaben 51% in 4-5 Tagen.

Pflegschaft.

Als gerichtlich bestellter Pfleger für das Vermögen des verstorbenen Kriegs-Freiwilligen, Pflanzungsleiters **von Delling, Mafia**, fordere ich alle diejenigen, die demselben etwas schulden, auf Zahlung bis zum **1. März 1916** an mich zu leisten. Forderungen bitte, richtig belegt, bis zum gleichen Termin an mich einzureichen.

Jaja, Post Mohoro, 28. Dez. 1915.

Wegelein.

Suche

per sofort eine Stütze.
Gehalt 60 Rp. per Monat.

Frau M. Sailer, Morogoro

Zu kaufen gesucht

gute chemische und pharmaceutische Werke, sowie Cello-Saiten. Zuschriften unter „Aceton“ an die Expedition der Ztg., Morogoro.

Nachlaß.

Als gerichtlich bestellter Pfleger des am 13. November 1915 verstorbenen Unternehmers **Athanasios Vayatides** ersuche ich alle diejenigen, die dem Verstorbenen etwas schulden oder Sachen von ihm im Besitz haben, sich bis zum **15. Februar 1916** mit mir in Verbindung zu setzen. Forderungen an den Nachlass sind bis zum gleichen Tage entsprechend belegt bei mir anzumelden.

F. Weinberger,
Kilossa, Etappenmagazin.

Martha Kellermann
Fritz Hackenbroich

Verlobte.

Morogoro

Daressalam

Bekanntmachung.

Hierdurch teile ich dem geehrten Publikum ergebenst mit, daß ich in Tabora

eine Cigarettenfabrik

eröffnet habe.

Ich fabriziere aus türkischem Tabak, guter Qualität

„Kaiser“-Cigaretten und

„Kronprinz“-Cigaretten.

Für prompte und schnelle Erledigung von Aufträgen wird weitgehendst Sorge getragen werden.

J. Kapsopulos,

Cigarettenfabrik, Tabora (D. O. A.)

Kräftige Schnittlauch-Stöcke

(Ersatz f. Zwiebeln) mit Wurzelballen verkauft à **15 HELLER** loco Station Saranda.

Pflanzung Hohental

Haugg & Kühn.

Kaufmann,

30 Jahre, zuverlässig, vollkommen militärfrei, sucht Stellung für Kriegsdauer, Antritt sofort. Angebote mit Gehaltsangabe, Wohnungsverhältnissen, Art der Beschäftigung unter L. R. an die Expedition der Deutsch-Ostafrikan. Zeitung, Morogoro.

Nachruf.

Am 22. Dezember starb in Njemsati unser Kollege

Otto Meincke.

Ehre seinem Andenken.

Im Namen der Stewards R. P. D. „Tabora“
H. Sjögreen.

Kaff,

erstklassig zum Bauen sowie zum Desinfizieren besonders geeignet, liefert die Last zu 1,25 ab Pflanzung ab Morogoro zu 1,75 Rp. Säcke müssen angeliefert werden.

Pflanzung Wittelsbach
F. X. Sailer.

Den Heldentod für Kaiser und Vaterland starb der Geir. d. R.

GEORG PRAUSSER.

Sein Andenken werden wir in Ehren halten.

Im Namen seiner Kollegen
F. Brückner.

Deutsch-Ostafrikanische Bank

Daressalam

Tabora

übernimmt während der Kriegszeit:

briefliche Ueberweisungen nach Deutschland jedoch ohne Verantwortung für etwaige Verzögerung, in Beträgen bis zu M. 5,000,— zum Satze von $133\frac{1}{3}$ gegen eine Vergütung von $\frac{1}{2}\%$, wenigstens aber 1 Rp.; größere Summen gebührenfrei zum Satze von $132\frac{1}{2}$.

Gelder zur Verzinsung

- a) auf Kündigung, Zinssatz bei 1 Monat Kündigung $3\frac{1}{8}\%$
3 Monate Kündigung $3\frac{1}{4}\%$
6 Monate Kündigung $3\frac{3}{8}\%$
- b) auf „Kriegsdepot“, rückzahlbar sofort bei Friedensschluß ohne vorherige Kündigung, Zinssatz 4% für Neueinlagen.
- c) auf „Zeitgeld“, Zinssatz $3\frac{1}{2}\%$, sofern der Bank bis zum Kriegsende überlassen bleibt. Rückzahlung an allen Kassen der Bank im Schutzgebiet auch vorher gebührenfrei möglich, doch fällt dann der Zinsanspruch auf den vor Kriegsende abgehobenen Betrag fort. Hinterlegung auf unpersönliche Konten ohne Nennung des eigenen Namens gestattet, aber nicht Bedingung. Unpersönlich eingelegte Gelder sind übertragbar.

Aenderungen vorbehalten.

Alle zinstragenden Konten werden in Tabora geführt. Man wolle ausschließlich dorthin Sendungen richten. Bare Einzahlungen werden von unserer Kasse in Daressalam kostenfrei nach Tabora überwiesen und bei Fälligkeit auch kostenfrei ebendort ausgezahlt.

Kaffee

Das Höhenklima Saffaranis bedingt ein besond. schönes Aroma. 1 Ctr. Sorte I Rp. 60,—, Sorte II Rp. 45,—, Sorte III ausverkauft. 10 Pfd. Paket Rp. 7, 6,— exkl. Porto. Gebrannten und gemahlten Kaffee per Pfd. Rp. 1.25. Erbitte Rücksendung der Säcke bezw. um Zuführung von Packmaterial besonders bei Feldpostpaketen. Haltbarer Honighuchen 10 Pfd. Paket Rp. 20.— exkl. Porto. Geld ist bei Bestellung anzuwiesen oder wird per Nachn. bei Versand erhoben. Pflanzung Saffarani, Wilhelmstal.

Durch das ständige Steigen der Flaschenpreise sind wir gezwungen, bei unseren Whiskylieferungen ein Flaschenpfandgeld von 25 Heller zu berechnen. Bei frachtfreier Retournierung der Flaschen wird dieses Geld zurückvergütet.

Für nicht von uns gelieferte Flaschen zahlen wir 20 Heller pro Stück.

Daressalam, den 30. Dezember 1915.

Bremer Ost-Afrika Gesellschaft m. b. H.



Tel.-Adresse: **Paul Schlickeisen** Fernsprecher Nr. 91.
Schlickeisen Daressalam.

Technisches Büro :: Daressalam
Elektrotechnik und Maschinenbau.

Windturbinen „Herkules“.
Erstklassiges Fabrikat.

Pumpen und Kraftmotore
für Ent- u. Bewässerungsanlagen sowie landw. Betriebe.

Pumpen für alle Zwecke.

Statt Karten.

Die glückliche Geburt eines

Töchterchens

zeigen erfreut an

G. Rikly u. Frau Clary.

Tabora, 3. Januar 1916.

Gesucht

eine junge deutsche Frau oder Fräulein, 20 bis 35 Jahre alt, als Wirtschafterin in dem Wissmann-Hotel, Tabora. Heirat nicht ausgeschlossen. Offerten zu richten an

D. A. Karambassis,

Tabora, Postfach 34.

GUSTAV BECKER Nachf., Inhaber:
DARESSALAM :: TELEPHON Nr. 57.

FRITZ HEUER.

Sattlerei.

Geschirre

Lederwaren für den Militärbedarf

Handtaschen

Tauwerk

Woldecken

Kleiderstoffe

Eigene Lohgerberei.

SCHUH-FABRIK.

Anfertigung von Zelten, Feldbetten, Kapokmatratzen, Saffarimöbeln, Tragstühlen, Einradwagen und Tropenkoffern.

Übernahme sämtl. einschlägigen Reparaturen

Polsterei.

Eiserne Bettstellen

Matratzen

Moskitonetze

Bettwäsche

Poistermöbel

Chaiselongues

Wiener Stühle

Werkstätten mit elektrischem Kraft-Antrieb.